

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2009/2010**

Partnerhochschule: *(bitte ausfüllen!)* Universidad Politecnica de Valencia

Land: *(bitte ausfüllen!)* Spanien

Fakultät (Universität Karlsruhe): *(bitte ausfüllen!)* Fakultät für Architektur

Aufenthaltsdauer: *(bitte ausfüllen! von-bis)* September 2009 - Juni 2010

Für den Aufenthalt nützliche Links: *(bitte ausfüllen!)*

www.costadevalencia.com (Sprachschule),
www.upv.es/pls/oalu/sic_pisos.busca_piso?p_idioma=c (Wohnungssuche), www.loquo.com,(Wohnungssuche)
www.viajarch.com/ (Organisation für Architektur-Exkursionen an der Uni)

*Bitte ausfüllen, 2-3 Seiten persönlicher Erfahrungsbericht, anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden so ins Netz gestellt.*

Den Bericht an andrea.morlock-scherm@aaa.uni-karlsruhe.de schicken.

*Bitte auf das **Format** achten:*

Vorzugsweise PDF, ansonsten bitte DOC (höchstens Version 2003, wir können derzeit keine Dokumente im docx / 2007/ Vista - Format annehmen!)

Diese Formatvorlage NICHT verändern!

*Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihre Kritik niemanden persönlich angreift.
Verzichten Sie deshalb z.B. darauf, ungeliebte Dozenten namentlich zu erwähnen.
Wir können und werden persönlich diffamierende Texte nicht veröffentlichen.*

Erasmusjahr an der Architekturfakultät in Valencia

Valencia ist mit 600 Einwohnern nach Madrid und Barcelona die drittgrößte Stadt Spaniens. Am Anfang mag sie einem vielleicht groß vorkommen, aber bald merkt man, dass es sehr überschaubar ist. Immer wieder trifft man zufällig Leute, die man kennt und bald nennt man den Gemüsehändler beim Namen. Eigentlich ist in Valencia alles mit dem Fahrrad gut erreichbar, aber das Schöne ist, trotz der Überschaubarkeit ist immer was los und man findet auch unter der Woche genug Leute und Möglichkeiten abends etwas zu unternehmen.

Ankunft

Für die ersten 2 Wochen hatte ich einen Spanisch-Kurs mit Unterkunft in der Sprachschule „Costa de Valencia“ gebucht. Dies war mit max. 8 Sprachstudenten pro Klasse und einem schnellen Tempo ein guter Einstieg in die Sprache und gleichzeitig lernte ich dort gleich die ersten Leute kennen. Die Sprachschule liegt am Blazco Ibañez, im Studentenviertel ganz in der Nähe sämtlicher Universitäten, was sich als sehr nützlich für die Wohnungssuche herausstellte.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in Valencia läuft einerseits über das Internet (www.loquo.es , http://www.upv.es/pls/oalu/sic_pisos.busca_piso?p_idioma=c) und andererseits über Aushänge an den Straßenlaternen vor der Universität (Avenida de los Naranjos) oder an der Avenida Blazco Ibañez die das Studentenviertel kreuzt. Ein Zimmer zu finden ist einfach – meist bekommt derjenige, der als erstes Interesse zeigt, eine Zusage, allerdings entsprechen die Wohnungen nicht ganz unseren Gewohnheiten von Studenten-WGs. Wärme- und Schallschutz sind praktisch nicht vorhanden, die Wohnzimmer sind groß, die Zimmer dafür klein und oft haben sie nur ein Fenster zu einem dunklen Innenhof oder Lichtschacht. Da viele Spanier über das Wochenende nach Hause fahren, gibt es häufig kein richtiges WG-Leben, aber mit etwas Geduld findet man auf jeden Fall etwas Passendes. Nach einem Wohnungswechsel im ersten Monat hatte ich sehr viel Glück und meine Mitbewohner wurden mitunter meine besten Freunde.

Stadtviertel

Sehr viele Studenten wohnen am Blazco Ibañez in der Nähe vom Plaza Xúquer, ein Universitäts- und Wohnviertel, das zwischen Zentrum und Strand liegt. Mit ca. 10 Gehminuten zu sämtlichen Universitäten kann ich es nur empfehlen und die Zimmerpreise sind etwas billiger als in Karlsruhe. In diesem Stadtteil gibt es viele WGs, aber auch viele günstige Cafés und Ausgehmöglichkeiten. Eine Alternative ist das etwas teurere Zentrum oder Ruzafa – Auch hier gibt es viele Cafés und Bars, aber der Weg zur den Universitäten und zum Strand ist deutlich länger. Die dritte Möglichkeit ist im etwas herunter gekommenen Cabañal, das direkt am Strand liegt. Hier gibt es sehr günstige Zimmer, dafür sind die Verkehrsanbindung und die Nähe zu den Universitäten und zum Zentrum relativ schlecht.

Universität

Die „Universidad Politécnica“ und die Architekturfakultät haben einen sehr guten Ruf in Spanien und dennoch hängt es, wie immer, sehr davon ab, welche Kurse man belegt und wie sehr man sich engagiert.

Generell unterscheidet sich die Lehre in Valencia /Spanien deutlich von der in Karlsruhe. Insgesamt ist sie wesentlich verschulter als wir es in Karlsruhe gewohnt sind. Die Spanischen Studenten haben einen festen Stundenplan mit sehr vielen Pflichtfächern und wenig Wahlmöglichkeiten und ihr einziges Ziel scheint es, diese Fächer einfach nur zu bestehen. Für die Erasmusstudenten ist es nicht so streng. Wir durften aus allen Jahrgängen Kurse wählen (vorausgesetzt die Zeiten überschneiden sich nicht) und konnten außerdem auch interessante Seminare aus der Fakultät „Bellas Artes“ oder aus anderen Fakultäten belegen. Viele Kurse sind vom Frontalunterricht geprägt, in dem sich die Studenten praktisch nicht am Unterrichtsgespräch beteiligen und in einigen Fächern wird die Teilnahme über Anwesenheitslisten geprüft.

Anders ist es bei den Entwürfen („proyectos“) der verschiedenen Entwurfslehrstühle („Talleres“) und auch die Wahlpflichtfächer („optativas“) und die Wahlfächer („libre elección“) sind nicht nur einfacher zu bestehen, sondern auch kreativer und interessanter gestaltet. Diese entsprechen mehr oder weniger den Seminaren, die ich aus Karlsruhe kenne. Die Wahl der Kurse findet online im September statt, man kann aber bis Mitte Oktober wechseln und für das zweite Semester gibt es im Februar erneut die Möglichkeit Kurse zu wählen und zu ändern.

Von den Kursen, die ich belegt hatte, kann ich insbesondere „Arquitectura Temática II – Espacio y Luz“ empfehlen. Die Vorlesungen über Raum und Licht sind sehr interessant und nach einer Gebäudeanalyse entwirft man ein öffentliches Gebäude mit der Vertiefung des Themas Licht. Auch das Architekturzeichnen („Dibujo a mano alzado“) war eine sehr gute Gelegenheit die Stadt und ihre Architektur kennen zu lernen. Fächer wie Bauphysik und Statik unterscheiden sich dagegen sehr von dem, was wir in Deutschland lernen, da die Klimabedingungen und die Baunormen andere sind, als wir es gewohnt sind.

Ausstattung und Betreuung an der Universität

Die Betreuung der Erasmusstudenten durch das „Oficina internacional“ ist sehr gut. Sie antworten schnell und sind hilfsbereit und sie scheinen gut organisiert zu sein. Außerdem wird jedem Erasmusstudent ein Mentor zugeteilt, der einem, vor allem am Anfang bei der Kurswahl und dem Zurechtfinden auf dem Campus weiterhelfen kann.

Die Universität ist nur tagsüber geöffnet, in dieser Zeit kann man die Computerräume und das W-LAN Netz nutzen. Es gibt eine Modellbauwerkstatt, allerdings wird sie kaum genutzt, da die meisten Studenten von zu Hause arbeiten. Außerdem gibt es einen Plotterraum, in dem man umsonst drucken kann und mehrere Kopier und Druckservices für die man aber zahlen muss. Sehr zu empfehlen ist die Architekturbibliothek und die zentrale Bibliothek, die über sehr viele gute Architekturbücher verfügen.

Sobald die Sonne scheint sind die Wiesen und Cafés um die Architekturfakultät voll von Studenten, die ihre Freistunden und Mittagspausen genießen. In den Cafeterías gibt es verschiedene Mittagsmenüs, Sandwiches, Kaffee und Kuchen zu relativ günstigen Preisen.

Reisen

Spanien ist ein Paradies für billige Inlandsflüge aber auch internationale Flüge nach Marokko und Portugal sind sehr preiswert.

Für einige Wochenendausflüge haben wir sehr günstige Autos mieten können (www.valencia.alquiler-coches-baratos.com) um nach Granada, Madrid, Barcelona etc. zu fahren. Diese Wochenenden mit den Freunden sind unvergessliche Erinnerungen. Die Landschaft und die Städte haben mich sehr beeindruckt und man merkt, dass das Spanisch, das in Valencia gesprochen wird, im Vergleich einfache zu verstehen ist. Abgesehen von den privat organisierten Reisen bietet die Architekturfakultät fast jeden Monat Architekturreisen an. Diese sind günstig und neben den Architekturführungen lernt man jede Menge Leute kennen. Sehr zu empfehlen! (www.viajarch.com).

Rückblick

Bevor ich nach Valencia flog hatte ich die üblichen Bedenken, wie es wohl sein wird in Valencia anzukommen ohne die Sprache gut zu sprechen und ohne jemanden zu kennen. Und wie es wohl sein wird auf einer anderen Sprache zu studieren, eine WG zu suchen etc. Schon nach dem ersten Tag verflogen die ersten Bedenken. Über die Sprachschule lernte ich gleich die ersten Leute kennen und somit auch nach und nach die Stadt, den Strand, die Cafés und Bars. Da mein Spanisch von Anfang an relativ gut war, hatte ich in der Universität weniger Probleme als andere Erasmusstudenten und wenn ich doch einmal nicht verstanden hatte, was die Aufgabe war, gab es immer jemanden der mir helfen konnte. Das hatte natürlich auch den schönen Nebeneffekt Kontakt zu Spaniern zu bekommen. Schwieriger war es das für mich, dass was die Vorstellungen von guter Architektur betrifft, teilweise sehr unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt wurden. Auch die Entwurfskorrekturen vor allen anderen Studenten waren für mich gewöhnungsbedürftig, letztendlich aber eine sehr gute und interessante Erfahrung.

Spätestens als ich meine WG gefunden hatte war es klar, dass Valencia, mein neues zu Hause ist. Am Anfang dachte ich noch, dass ich noch viel Zeit vor mir habe, aber war auf einmal war schon das erste Halbjahr vorbei und dann kam auch schon der Abschied nach dem 2. Semester.

Ich wusste immer, dass es die Möglichkeit gibt den Aufenthalt nach einem Semester zu beenden, aber als ich dort war, kam es für mich nicht mehr in Frage. Das Jahr war insgesamt so Erlebnisreich und das zweite Semester, konnte ich nochmal ganz anders erleben als das erste. Das lag vielleicht am Wetter, aber natürlich auch an den Freundschaften, der Sprache, die mittlerweile kein Hindernis mehr war, und einfach an der Mischung aus Routine und den trotzdem immer wieder neuen Erlebnissen. Im zweiten Halbjahr konnte ich mich auf die Dinge, die mir wichtig waren konzentrieren und trotzdem gab es bis zum Schluss immer wieder Überraschungen.

So erfuhr ich dass meine letzten Prüfungen schon Mitte Juni waren und beschloss die Zeit bis Oktober zu nutzen um ein Praktikum in Chile zu machen. Eine weitere unvergessliche Zeit die ohne das Spanisch, das ich im Erasmusjahr gelernt hatte, nie möglich gewesen wäre.

Das Jahr hat sich auf jeden Fall gelohnt und erst im Nachhinein merke ich was ich alles erlebt habe.